

„Die Menschen wollen Zusammenhalt vor Ort“

Corona Eine Studie zeigt, wie Menschen auf der Laichinger Alb mit der Pandemie umgehen. Die Bürgerstiftung will damit maßgefertigte Projekte anstoßen. *Von Sabine Graser-Kühnle*

Wie umgehen mit den Folgen der Pandemie, wo drückt der Schuh? Sprich: Wo muss die Bürgerstiftung ansetzen? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, hat das Kuratorium der Bürgerstiftung Laichinger Alb das Institut für Sozialstrategie (IfS) um Unterstützung gebeten. Mit einer auf die Laichinger Alb abgestimmten Studie will die Stiftung Leitfäden entwickeln, mit Hilfe derer neue, zielgerichtete Projekte gestartet werden.

Ähnliche Studien und öffentliche Diskussionen gebe es genügend, erläutert Kuratoriumsmitglied Ulrich Hemel, abgestimmt auf eine so kleine Region allerdings sehr selten. Hemel hatte das Institut 2009 mitbegründet. Abgefragt worden sind 21 Personen im Alter von 30 bis 60 Jahren aus den Lebensbereichen Wirtschaft, Soziales, Bildung und Erziehung, Kultur, Gesundheit, öffentliche Verwaltung sowie der Bürgerstiftung selbst. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene konnten aus Kostengründen nicht in der Studie berücksichtigt werden. Dennoch bilde die Studie Hemel zufolge ein gutes Stimmungsbild ab – und das Ergebnis habe ihn überrascht.

Wenig Kritik geübt

„Zum einen ist für die kleine Region mehr herausgekommen, als ich erwartet habe.“ Obendrein hätten die Interviewpartner ihren Fokus weit mehr auf die positiven Begleiterscheinungen der Pandemie gesetzt und dafür „wenig Kritik geübt“. Abgefragt wurde, wie die Pandemie bislang erlebt wird, wie die Beeinträchtigungen empfunden und wo Chancen erkannt werden. Schließlich durften die Probanden ihre persönlichen Wünsche für die Zeit nach Corona äußern sowie formulieren, wo sie auf der Laichinger Alb dringenden Handlungsbedarf erkennen. Die Antworten auf die ersten drei Fragen sind nicht überraschend: Unsicherheit, zermürbende, überfordernde, finanzielle oder gar existenzielle Auswirkungen. Besonders viele leiden der Studie zufolge unter ei-



Auch in der Pandemie lud die Bürgerstiftung Laichinger Alb mit der Aktion Weihnachtssterne dazu ein, Kindern aus sozial schwachen Familien Wünsche zu erfüllen. *Foto: Sabine Graser-Kühnle*

ner neuen Einsamkeit und einem Egoismus, sowie dem Mangel an Zwischenmenschlichem, etwa der fehlenden Mimik, wenn Masken getragen werden.

Am dringendsten scheint daher der Wunsch nach einer aktiven und gewaltfreien Kommunikation zwischen allen Generationen. Hemel richtet den Blick außerdem auf Menschengruppen, die kein Deutsch sprechen. „In Laichingen sind das rund ein Viertel der Bürger.“ Die Bürger-

stiftung könne mit dem Ausbau des eigenen Netzwerkes viel voranbringen, so Hemel. Sein Fazit der Studie: „Die Menschen wollen Zusammenhalt vor Ort.“

Maßgeschneiderte Angebote

Die Bürgerstiftung könne nun anhand der Studienergebnisse mit einem „Maßanzug“ reagieren. Doch solch ein Projekt bedürfe reifer Überlegung, so Stiftungsvorsitzender Ralf Schiffbauer. Der Vorstand hat sich bereits seine

Gedanken gemacht und erkennt als wesentlichen Ansatz, die Menschen zu transparenten Diskussionen zusammenzuführen. In für alle offenen Gesprächskreisen, je nach Coronasituation in Präsenz oder virtuell, sollen die Knackpunkte eruiert werden aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Soziales und Kultur, Gesundheit. Ebenso der Unternehmen in ihrer verbindenden Funktion von Familie und Arbeit.

Mit den Ergebnissen aus diesen Gesprächsrunden sollen in Workshops Projekte erarbeitet werden, die die Bürgerstiftung fördern könne. Um diese zu realisieren, können weitere Netzwerke geknüpft werden. Das letzte Wort hat das Kuratorium, das priorisieren wird. Schiffbauer rechnet mit einem ersten Förderangebot der Bürgerstiftung im zweiten Halbjahr. Er ist zuversichtlich: „Womöglich kann unsere Mitmachstiftung aus der Erfahrung heraus sogar ein eigenes Projekt starten.“

Bürgerstiftung Laichinger Alb

Stiftung Die Bürgerstiftung Laichinger Alb besteht seit 15 Jahren. Mit ihren fünf Partnerfonds verwaltet sie ein Stiftungsvermögen von über 700 000 Euro. Seit ihrem Bestehen schütete sie 280 000 Euro aus.

Projekte Unter den von der Stiftung geförderten Projekten sind zahlreiche selbst angestoßene Projekte. Ein Fokus liegt insbesondere bei der Gewaltprävention an Schulen, aber ebenso beim generationsübergreifenden Kontakt.

Partner Das von einem Förderverein getragene Institut für Sozialstrategie hat seinen Sitz in Laichingen. Das 2009 gegründete Institut hat sich zum Ziel gesetzt, die globale zivilgesellschaftliche Bildung zu fördern.